Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung.

Zwei Ausgaben täglich. 31975 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Donnerstag, 4. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 249.

Stadtverordneten-Versammlung.

Ω Münster, 3. April 1912.

Anwesend vom Kollegium: Kayser, Stadtverordneten-Vorsteher, Gaßmann, Stellvertreter des Vorstehers, Dr. Bäumer, Beisenkötter, Hermann Böckmann, Wilhelm Böckmann, Breuer, Camps, Clement, Cruse, Deckwitz, Dieckmann, Dortants, Dröge, Ebert, Eggert, Falger, Feibes, Frieling, Holle, Hüffer, Dr. Kaßner, Kaufmann, Kirchhoff, Kluxen; Kruip, Dr. Linneborn, Löffken, Nilties, Overdieck, Peus, Schiller, Schmedding, Stroetmann, Tumbrink, Warnecke, Wischmann, Wiesekötter gnt. Mertens, Zarnitz.

Mit Entschuldigung fehlten: Simons, Lödige, Meyring, Dr. Kahle, Wenking, Schulze Steinen, Beckmann gnt. Hovestadt, Dr. Wurst.

Anwesend vom Magistrat: Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, Erster Beigeordneter Dieckmann, Zweiter Beigeordneter Dr. Krüsmann, Stadtsyndikus Darius, Stadtbaurat Tormin, Stadtbaurat Schirmeyer, Stadtkämmerer Dr. Sperlich.

Die neuen Elektrizitätstarife,

die der heutigen Stadtverordnetensitzung zur ersten Lesung vorliegen, in deren Beratung das Kollegium aber zum Schluß nicht mehr eintritt, betreffen zwei Eingaben. Die eine, gedruckt vorliegende, haben wir der, an anderer Stelle dieser Nummer abgedruckten Tarifvorlage bereits angehangen. Die zweite, kurz vor der Sitzung eingegangene Eingabe ist von der Westfälischen Central-Genossenschaft, der Münsterischen Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft und der Firma Flechtheim. Sie geht dahin, daß der Tarif B, der allein für die am Hafen liegenden Firmen inbetracht kommt, ungünstig für diese Firmen ist, wegen der Sperrzeitbemessung. In dieser Richtung werden andere Vorschläge gemacht.

Zur Erläuterung des Elektrizitätstarifs sind im Sitzungssaale verschiedene elektrische Strommesser, Umschalter und Lampen ausgestellt, sowie eine Bildtafel, den Durchschnitt eines Einfamilienhauses darstellend, auf der eine Hausinstallation nach dem Pauschaltarif dargestellt ist.

Genehmigung eines Fluchtlinienplanes

für eine in der Verlängerung der Kellermannstraße nördlich der Melcherstraße geplante Straße. Das Straßenprojekt dient in erster Linie der Aufschließung der nördlich der Melcherstraße gelegenen Grundstücke des Herrn Molkenbur, da der zwischen den bereits im Bebauungsplane vorhandenen nördlichen Seitenstraßen der Melchersstraße liegende Baublock eine solche Breite und Tiefe aufweise, daß Herr Molkenbur ohne die nunmehr geplante Straße in der Aufschließung seines Geländes für Bauzwecke erheblich benachteiligt sein würde. Die Straße ist als Wohnstraße in einer Breite von 10 Meter und mit beiderseitigen Vorgärten von 5 und 6 Meter Breite geplant.

Referent Stadtv. Kluxen: Die Vorlage ist schon einmal von der Tagesordnung abgesetzt worden, weil die Rechnungskommission Bedenken hegte, eine weitere Teilung des Blocks vorzunehmen, als es bislang im Bebauungsplan vorgesehen war. Diese Bedenken hat die Rechnungskommission auch nach der zweiten Beratung aufrecht erhalten, und sie ist auch jetzt noch der Ansicht, daß es große Bedenken hat, die in dem ursprünglichen Bebauungsplan vorgesehene Größe des Blocks zu teilen. Man hat die dortigen Blocks so eingerichtet, wie sie für die dortige Gegend und die Bürgerschaft geeignet ist. Denn durch die Teilung des Blocks würde eine Zusammenschiebung der Wohnungen eintreten. Dabei ist zu bedenken, daß, wenn wir hier der Teilung zustimmen, zu erwarten steht, daß noch andere Grundbesitzer kommen werden mit Gesuchen um Verkleinerung der Blocks. Aber es ist Aufgabe des Stadtverordnetenkollegiums, dafür zu sorgen, daß den Wohnhäusern Luft und Licht in hinreichendem Maße zugeführt wird. Die Rechnungskommission schlägt daher vor, diese Änderung des Fluchtlinienplanes abzulehnen. Sie steht auf dem Standpunkte, daß man gerade in der Neustadt, wo Raum, Luft und Licht in genügender Menge vorhanden ist, hiervon absehen muß; in der Altstadt würden die Verhältnisse anders liegen.

Stadtv. Schmedding: Der Beschluß der Rechnungskommission ist mir vollständig unverständlich. Als damals der Bebauungsplan festgelegt wurde, hat man erklärt, daß man es immer noch in der Hand hätte, die Blocks zu verkleinern. Der Zweck ist doch nur, möglichst billige Bauplätze zu schaffen. Tut man das nicht, so wird es nötig sein, desto mehr für die Wohnungen anzulegen. Ich sehe nicht ein, weshalb man den weniger bemittelten Leuten nicht Gelegenheit geben will, sich hier ein kleines Haus von etwa 30 bis 40 Quadratruten mit Garten zu bauen. Ich bitte, den Antrag des Magistrats abzulehnen.

Stadtv. Kluxen: Wenn man dem Antrage des Herrn Schmedding folgen würde, so würde man dazu kommen, immer kleinere Wohnungen zu bauen. Das hat doch gewiß eine Grenze. Gewiß wird es niemand einfallen, den kleineren Leuten die Wohnungen zu verteuern. Aber Bauplätze, die sich nach Teilung des Blockes ergeben würden, sind nicht so, daß man eine Änderung mit Rücksicht auf die im Interesse moderner Gesundheitspflege geforderten Rücksichten vornehmen kann.

Stadtv. Peus: Ich begrüße den Beschluß der Rechnungskommission sehr lebhaft. Wenn irgendwo schon kleine Bauplätze geschaffen worden sind, so ist das gerade im Kreuzviertel der Fall. Dort sind die Gärten zum Teil schon so klein, daß sie schließlich nicht viel mehr sind, als Lichtschächte. Und doch ist gerade dort so viel Platz.

Stadtv. Schmedding: Herr Kluxen hat wohl nicht bedacht, daß es eine Polizeiverordnung gibt, die ein Drittel der Größe des Grundstückes für Gärten zu verwenden ist. Ich glaube, beim Vergleich der Bauplätze wird man finden, daß die Verhältnisse dort nicht ungünstiger werden. Ich bleibe dabei, daß wir der Stadt nur einen Gefallen erweisen, wenn wir den Antrag der Rechnungskommission ablehnen.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Der Antrag der Rechnungskommission steht den öffentlichen Interessen nicht entgegen. Wir haben nicht geglaubt, daß die Grundsätze der Wohnungspolitik hier schon so günstigen Boden gefunden haben. In dieser Beziehung aber steht der Grundbesitz im Gegensatz zu diesen Bestrebungen, da Grundbesitzer und Bauunternehmer möglichst viel aus ihren Grundstücken herausschlagen wollen. Die moderne Wohnungspolitik geht jedoch dahin, die Wohnungen so ausgedehnt als möglich zu schaffen, und so Luft und Licht in die Wohnungen zu bringen. Hier eine mittlere Linie zu finden ist sehr schwer und wohl niemals sicher zu finden. Eins aber ist nicht richtig: Wir haben damals den Bebauungsplan nicht sofort so vorgesehen, daß später noch Straßen durchgelegt werden können. Würden wir das dennoch tun, so würden zweifellos auch noch andere Besitzer mit diesbezüglichen Gesuchen kommen. Eine andere Frage, die demnächst auch noch an uns herantreten wird, ist die, wie weit die Niedrigführung der Häuser, die jetzt von der modernen Baukunst angestrebt wird, zulässig ist. Jedenfalls glaube ich, daß der Magistrat es keineswegs ungern sieht, wenn den Grundsätzen für eine möglichst weite und freie Bebauung frei Raum gegeben wird.

Stadtv. Dieckmann stimmt den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters im allgemeinen zu, bemängelt aber, daß diese Vorlage nicht die Baukommission passiert habe. (Zuruf: Ist geschehen.)

Stadtv. Kirchhoff: Ich kann bestätigen, daß die Vorlage der Baukommission vor 4 Wochen vorgelegen hat. Es fehlt an billigen Wohnungen von 5—6—700 Mk.

Stadtv. Peus: Der Grund, billige Wohnungen zu bauen, kann für dieses vornehme Viertel nicht in Frage kommen.

Stadtv. Kirchhoff: Wohnungen für mittlere Beamte fehlen. Die könnten an der Straße gut stehen.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag des Magistrats wird mit 21 von 38 Stimmen abgelehnt, das bedeutet Annahme des Antrages der Rechnungskommission.

Die Vertäfelung aus dem Steinwerk des Krameramtshauses.

Die Stadtverordneten hatten seinerzeit den Beschluß gefaßt, die dem Landesmuseum überwiesene Vertäfelung aus dem Steinwerk des Krameramtshauses in das letztere zurückzubringen und den Magistrat ersucht, einen Kostenanschlag vorzulegen, der nunmehr vorgelegt wurde. Danach belaufen sich die Kosten für die Wiederherstellung des Steinwerks und der Vertäfelung auf 8000 Mark. Nach Ansicht des Magistrats kann die Aufwendung einer so hohen Summe für die Wiederherstellung mit Rücksicht auf den ganzen Zustand des Krameramtshauses so lange nicht in Frage kommen, als nicht eine andere Zweckbestimmung für den Raum gefunden ist. Der Magistrat schlägt deshalb vor, die Vertäfelung an ihre frühere Stelle zurückzubringen und vorläufig in dem Steinwerk alles in der bisherigen Weise zu belassen.

In einem Schreiben zu einer Ergänzungsvorlage führt der Magistrat aus:

Die Vertäfelung des Steinwerks, welche sich zurzeit im Museum befindet, stellt nicht die vollständige Vertäfelung des alten Saales dar; vielmehr hatte dieser Raum ursprünglich ein ganz anderes Aussehen. Aus den alten Akten, sowie aus der Konstruktion der vorhandenen Täfelung, ferner durch die Aussagen älterer Leute ist festgestellt worden, daß der Raum früher mit Sitzbänken, ähnlich wie der Friedens- und der Kapitelsaal, ausgestattet war. Außerdem waren noch Fußbänke vorhanden. Im Laufe der Zeit sind nun die Sitze und Fußbänke entfernt worden. Im weiteren Verlaufe der Jahre sind dann weitere Teile der Vertäfelung verschwunden. Von den zurückgebliebenen Teilen der Vertäfelung wurde dann noch eine Menge Schnitzereien abgetrennt und entwendet. So stellt denn die jetzt noch vorhandene Vertäfelung nur einen Bruchteil der ursprünglichen dar.

Aus den noch vorhandenen Teilen läßt sich die Vertäfelung, wie sie früher gewesen ist, mit ziemlicher Sicherheit rekonstruieren, so daß darüber Zweifel nicht mehr vorliegen dürften. In dem Kostenanschlage, der 8000 Mk. anfordert, sind die Wiederherstellungskosten sowohl für die Instandsetzung der vorhandenen Vertäfelung als auch für die Beschaffung der fehlenden Teile und der erforderlichen neuen Türen und Bänke mit eingesetzt. Die Mehrkosten, welche sich gegen die Angebote ergeben haben, beruhen darauf, daß in den Angeboten die Bänke nicht berücksichtigt waren. Außer der Wiederherstellung der Vertäfelung ist in dem Kostenanschlage noch vorgesehen eine Renovierung der Decke. Die Balkendecke aus Stuck ist im Laufe der Jahre oftmals mit einem Kalkanstriche versehen worden, so daß durch diesen öfteren Anstrich sich allmählich eine dicke Kruste über die Ornamente und Leisten gebildet hat. Es wäre nun zur Instandsetzung des Innenraumes erforderlich, diese Kruste sorgfältig zu entfernen und die Ornamente und Leisten wieder, wie ursprünglich, herzustellen. Desgleichen ist der Kamin mit einem mehrmaligen Ölfarbenanstrich versehen worden, so daß die feineren Bildhauerarbeiten nicht mehr klar zum Ausdruck kommen. Der Magistrat schlägt vor, die Ölfarbenschichten sorgfältig abzukratzen, so daß die ursprüngliche Bemalung des Kamins wieder bloßgelegt wird. Ob letztere wieder herzustellen ist, würde erst später zu entscheiden sein. Voraussichtlich wird es nicht zulässig sein. Für die Fenster möchte der Magistrat vorschlagen, dieselben in ihrer jetzigen Form bestehen zu lassen und nur die Holzrahmen mit einer einfachen Bleiverglasung zu versehen. Die eingesetzten Preise im Kostenanschlag sind durch vorherige Besprechung mit Fachleuten ermittelt worden.

Aus dem Kostenanschlag für die Wiederanbringung der Vertäfelung im Steinwerk sei hier folgendes mitgeteilt: Anbringen, Reinigen und Ersetzen der fehlenden Teile 700 Mk., 17,68 Quadratmeter neue Vertäfelung, genau zu den vorhandenen Teilen passend, zu liefern und einzubauen 1056 Mk., Anfertigen einer neuen Doppeltür zur Flur 660 Mk., einer solchen zum Hauptsaal 740 Mk., 23 laufende Meter Sitz- und Fußbänke 920 Mk., für fehlende und neu zu liefernde Schnitzereien 2000 Mk., Abkratzen der Stuckdecke, Ergänzen der fehlenden Teile 750 Mk., Abkratzen des Kamins sowie Bloßlegen und Wiederherstellen der alten Malerei daran 650 Mk., Bleiverglasung der vorhandenen Holzfenster 250 Mk., Neuanstrich der Decke und Wände 50 Mk., Beizen und Streichen der ganzen Vertäfelung sowie Reinigen des Fußbodens 224 Mk., zusammen 8000 Mk.

Eingaben zu der Vorlage.

Eine Eingabe um Erhaltung des Gildensaales im Krameramtshause liegt vor von der Westfälischen Provinzialkommission für Heimatschutz, der Ortsgruppe Münster dieser Kommission und dem Westfälischen Kunstverein. Sie lautet:

Es ist in der Bürgerschaft die Ansicht verbreitet, daß die Stadtverwaltung sich mit der Absicht trägt, die Täfelung des Krameramtshauses im Museum zu belassen. Die Westfälische Provinzialkommission für Heimatschutz, die Kommission für Heimatschutz Ortsgruppe Münster und der Vorstand des Westfälischen Kunstvereins gestatten sich an den Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium die Bitte zu richten, eine solche den Prinzipien des Heimatschutzes und der Denkmalspflege widerstrebenden Auffassung nicht beitreten zu wollen. Zur näheren Begründung erlauben wir uns folgendes auszuführen:

Die ausgesprochene Absicht der Überführung der Wandvertäfelung in das Museum war und ist, sie vor weiterem Verfall und Beschädigung durch eine würdige Aufstellung an sicherer Stelle zu schützen, sie gewissermaßen zu „retten“. Die Raumverhältnisse und die in den letzten Jahren bereits eingetretene Überfüllung des Museums verhindern aber die Durchführung dieser Absicht. Die Wandvertäfelung und der zurzeit noch im Krameramthause befindliche Kamin bilden eine künstlerische und historische Einheit, die einerseits nicht auseinandergerissen werden darf und kann, andererseits aber genau auf den Raum, den einstmaligen Gildensaal, berechnet worden ist. Besonders die Höhenabmessung und die Lichtzuführung spielen hierbei eine wesentliche Rolle. Im ganzen Museum aber befindet sich kein einziger Raum, der auch nur annähernd gleiche Maße und gleiches Licht gewähren würde wie der Gildensaal. Nicht einmal durch weitgehende Umbauten läßt er sich im Museum herrichten. Der dem Vernehmen nach in Aussicht genommene Museumsraum (die bisherige, zu ebener Erde gelegene Werkstätte sogenannter Arbeitsraum) ist etwa nur halb so hoch als der Gildensaal, der Kamin würde also nur zur unteren Hälfte aufgestellt werden können, die obere Hälfte müßte magaziniert werden — das Gegenteil einer würdigen Aufstellung, einer „Rettung“. Die Fenster würden, weil ganz anders angeordnet, ein durchaus anderes und zwar äußerst schlechtes Licht ergeben. Der ganze Raum würde einen völlig verschiedenen Eindruck hervorrufen. Wir würden eben nicht mehr den alten Gildensaal des Krameramtshauses, sondern lediglich einen Museumsraum mehr erhalten, in welchem einige Ausstattungsstücke des alten Gildensaales so untergebracht sind, daß sie den Eindruck erwecken sollen, es sei der alte Saal. Das Ergebnis wäre also eine historische und kunsthistorische Fälschung, wie wir sie auch in Münster genug und übergenug nun schon besitzen, aber nicht eine pietätvolle Rettung und Erhaltung des ruhmvollen väterlichen Erbes, wie sie von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in so dankenswerter Weise beabsichtigt ist.

Weiter aber ist die Sorge, daß die Ausstattung des Gildensales an der ursprünglichen Stelle gefährdet sei, nach unserer Auffassung nicht zutreffend. Die Verhältnisse liegen vielmehr ungewöhnlich günstig. Das Gebäude ist städtisch, im Nebenhaus hat bereits ein städtischer Beamter seine Dienstwohnung, er oder seine Frau wird für den sorgfältigen Verschluß verantwortlich zu machen sein. Gegen ein angemessenes Eintrittsgeld, könnte die Besichtigung unter Aufsicht dieses Beamten oder seiner Frau gestattet werden. Sonntags von 12 bis 1 Uhr würde man vielleicht eine unentgeltliche Öffnung in Aussicht nehmen können. An einer geeigneten Nutzbarmachung des Saales wird es gleichfalls nicht fehlen, da verschiedene gemeinnützige Vereine, wie der Vaterländische Frauenverein und andere, die schon lange in Verlegenheit sind wegen der Räumlichkeit, in welcher Vorstandssitzungen abgehalten werden könnten. Ja, wir zweifeln sogar nicht daran, daß diese Vereine sehr gern eine gewisse Summe zu den jährlichen Unterhaltungskosten oder zum Einkommen des Kastellans beisteuern werden. Für die unterzeichneten Korporationen glauben wir bereits in dieser Hinsicht gutsagen zu können.

Endlich glauben wir, daß die Kostenfrage die verehrlichen städtischen Behörden von der Durchführung des vor 2½ Jahren gefaßten Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung nicht abhalten wird und kann. Nach den heutigen Grundsätzen der Denkmalspflege, wie sie auf den jährlichen Herbsttagungen für Denkmalspflege (für Deutschland, Österreich und Schweiz) und in zahlreichen Schriften von berufenen Sachverständigen zur Geltung gebracht worden sind, ist es durchaus nicht nötig, die leider fehlenden Teile der alten Wandvertäfelung genau nach dem Muster der erhaltenen nachzuarbeiten. Im Gegenteil haben sich solche „Restaurierungen“ im „alten Stil“ meist als verfehlt und stilwidrig herausgestellt. Was vielmehr nötig ist, dürfte folgendes sein: sorgfältige Erneuerung des Mauerputzes und der Tünche, Wiederherstellung des Kaminloches (das jetzt zugemauert ist) und der alten Fensterkreuze, die zurzeit im Hof aufgeschichtet liegen, gründliche Reinigung der schönen, aber völlig überschmierten Steinmetzarbeiten am Kamin, bei denen zugleich die jetzige vorläufige Stützung durch eine weniger auffällige eiserne Verankerung ersetzt werden müßte, und endlich eine gründliche Reinigung und Instandsetzung des gleichfalls überschmierten Getäfels. Die Lücken in der Wandtäfelung würden durch gediegene und vornehme aber einfache Wandschränke, deren Proportionen sich diskret der alten Ausstattung einzuordnen hätten, auszufüllen sein. An Mobiliar (das vielleicht den Vereinen zur Last fallen könnte) wäre zu beschaffen: ein langer Tisch mit etwa 18 Stühlen, in schweren, aber kräftigen gleichfalls einfachen Formen. Als Fußbodenbelag sind weiße und rote Fliesen zu denken.

Wenn diese Herstellung, deren Kosten sich durchaus im Rahmen der bisherigen Anschäge bewegen werden, liebevoll und mit künstlerischem Geschmack durchgeführt wird, erhalten wir eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, um die uns viele andere Städte beneiden werden. Denn nur ganz wenig Städte in Deutschland gibt es noch, die ein wohlerhaltenes Gildenhaus mit der fast vollständigen Ausstattung des Prunksaales aufzuweisen haben. Die hohe Wertschätzung und Achtung, die man heute der noch deutlich erkennbaren, ruhmreichen Vergangenheit von Lübeck und Danzig entgegenbringt, und die sich in dem gesteigerten Fremdenverkehr widerspiegelt, beruht nicht bloß auf ihren Museen und den dort zahlreich aufgestapelten Altertümern, sondern ganz wesentlich auf den an verschiedenen Punkten der Stadt erhaltenen Innenräumen alter Korporations- und Amtshäuser. Im Museum würde die Ausstattung unseres Gildensaales zu einer Nummer herabsinken, mit dem Kamin aus unserem Nachbarstädtchen Wolbeck auf gleicher Stufe rangieren und keinen tieferen Eindruck hervorrufen. An der alten Stelle aber liebevoll gepflegt, würde sie ein lebendiges Zeugnis von der einstigen hohen Blüte unserer Stadt und unseres Kaufmannsstandes ablegen, sie würde die durchreisenden Fremden fesseln und ihnen eine starke Meinung von Münsters Bedeutung erwecken. Unter den Einheimischen aber würde sie die Liebe zur Heimat, eine der unerläßlichsten und wichtigsten Grundlagen des Gedeihens einer Stadt stärken und erhalten helfen.

Wir bitten deshalb die hohen städtischen Behörden eindringlich und herzlich, sich nicht leichter Hand von dem von den Vätern ererbten Gut zu trennen, sondern es, voll Stolz auf das ideell und materiell höchst kostbare Besitztum, in eigener Verwaltung zu behalten und zu behüten.

Die Westfälische Provinzialkommission für Heimatschutz: gez. Universitätsprofessor Dr. Ehrenberg, stellv. Vorsitzender, zugleich im Auftrag des zurzeit in Berlin befindlichen Vorsitzenden Freiherrn v. Kerkerink-Borg.

Die Kommission für Heimatschutz, Ortsgruppe Münster: gez. Prof. Dr. Meister, zurzeit Rektor der Universität, Vorsitzender; gez. F. W. Haase, Architekt, Oberlehrer der Königl. Baugewerkschule; gez. Stiller, Architekt; gez. Dr. Schmöle, Universitätsprofessor; gez. Karl Wagenfeld, Lehrer.

Der Vorstand des Westfälischen Kunstvereins: gez. v. u. z. Mühlen; gez. Schulte, gez. Ludorff; gez. Anton Hüffer; gez. Hellraeth; gez. Hensen; gez. Kraß.

Die Eingabe des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Münster) hat folgenden Wortlaut: In der Öffentlichkeit ist es bekannt geworden, daß in den Kreisen der Stadtverwaltung keine Übereinstimmung in der Frage besteht, ob die alte Täfelung des Krameramthauses an ihren früheren Standort zurückzubringen oder im Landesmuseum aufzustellen sei. Namens des Altertums-Vereins gestattet sich aus diesem Grunde der unterzeichnete Vorstand mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß das geschichtlich so bedeutsame altehrwürdige Versammlungslokal der Kramer- (Kaufmanns) Gilde geradezu danach schreit, mit seinem prächtigen Gewande wieder bekleidet zu werden. Dabei muß selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß die Kunst-Täfelung würdig restauriert und überdies für die zukünftige Erhaltung passende Vorsorge getroffen wird. Gar zu viele Denkmäler vaterländischen Kunstfleißes sind in früheren Zeiten durch Unverstand ihrem ursprünglichen Zwecke entfremdet worden oder auch zu Grunde gegangen. In der Gegenwart, wo die Denkmalpflege die Aufmerksamkeit der Verwaltungsorgane wie der Gebildeten in hohem Grade auf sich gelenkt hat, sollte es als ausgeschlossen gelten, daß ein Kunstwerk aus dem Milieu, in das unsere Vorfahren es mit Bedacht gestellt haben, nur deshalb herausgerissen werde, weil die Wiederherstellung bezw. dauernde Konservierung gewisse Kosten verursacht. Wir vertrauen dem gesunden Sinne und der traditionellen Anhänglichkeit unserer Bürgerschaft an die Wahrzeichen einer großen Vergangenheit, daß sie sich einmütig auf die Seite derer stellen wird, welche das Getäfel des Krameramtshauses an seinem ursprünglichen Standorte erhalten wissen wollen und stellen an den wohllöblichen Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung die ganz ergebene Bitte, in diesem Sinne die Entscheidung über die in Rede stehende Täfelung zu fällen. Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Abteilung Münster). I. A.: gez. Msgr. W. E. Schwarz, Direktor; gez. Franz Humperdinck, Rentmeister, Schatzmeister; gez. Professor Meister, Sekretär; gez. Prof. F. Koepp.

Der Direktor des Landesmuseums, Prof. Dr. Geisberg, hat an den Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt folgendes Schreiben gerichtet:

Für den Fall, daß die Stadt Münster die Täfelung und den Kamin des Steinwerks im Krameramthause dem Landesmuseum überweisen sollte, werden die Kunstwerke in dem bisher dem Publikum nicht zugänglichen, zur Post hin gelegenen Arbeitsraum des Erdgeschosses am Umgange des Lichthofes aufgestellt werden. Das Längenmaß dieses Raumes stimmt mit dem des Steinwerks zufällig fast ganz genau überein, seine Tiefe ist erheblich größer. Die Aufstellung und Wiederherstellung aller Teile würde auf das sorgfältigste vorgenommen werden. Die seither fehlenden Sitzbänke und Füllungen würden ergänzt und, wie im Krameramthause, würde der Kamin seinen Platz an der Mitte der Fensterseite finden. Überhaupt wird die Direktion des Museums nichts unversucht lassen, im ganzen Aufbau den Charakter der alten Stube festzuhalten, wenn irgendmöglich auch durch Einfügung einer gleichen oder passenden Decke, Niedrigerlegen des Fußbodens und Höherziehen der Fenster. Die freibleibende vierte Seite des Raumes, für die keine Täfelung vorhanden ist, würden Schauschränke für städtische Kunstwerke einnehmen. Für den Fall, daß die Überweisung des Kamins und der Täfelung unter Wahrung des Eigentumsrechtes erfolgen sollte, bitte ich in Anbetracht der Tatsache, daß dem Museum durch die Wiederherstellung der Täfelung, für die eventuell auch der jährliche Beitrag der Stadt von 3000 Mk. verwendet werden könnte, und durch bauliche Umänderung große Kosten entstehen würden, die Überweisung auf eine Reihe von Jahren, etwa dreißig, unwiderruflich zu beschließen und die Verpflichtung zu übernehmen, falls nach dieser Frist Kamin und Täfelung zurückgefordert werden sollten, die dem Museum durch Wiederherstellung und Einbau entstandenen Kosten ohne Zinsen zurückzuerstatten.

Die Debatte.

Referent Stadtv. Ebert, auf dessen Interpellation hin die Angelegenheit vor 2 Jahren in Fluß kam, begründet die Vorlage und begrüßt es freudig, daß die Täfelung an ihre alte Stelle zurückgebracht werden soll. Im Museum habe es auch an einem geeigneten Platz gefehlt. Er hoffe, daß auch bald eine weitere Vorlage für die würdige Ausstattung des Saales und ganzen Hauses gemacht werde, da der Kostenvorschlag von 8000 Mark inzwischen doch wohl veraltet sei und einer Neufestsetzung bedürfe. Er gibt ferner seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Magistrat die Groningersche Nepomukstatue am Aegidiitor auch renoviert werden solle, womit ein alter Wunsch von ihm erfüllt werde.

Stadtv. Prof. Dr. Kaßner begrüßt die Vorlage und den Antrag der Rechnungskommission freudig. Nur dort in dem alten Raume würde die Vertäfelung ihren wirklichen Wert offenbaren. Die im Laufe der Zeiten vorgekommenen Beschädigungen an dem Schnitzwerk seien bedauerlich, aber die Wiederherstellungskosten könnten doch keine 8000 Mark betragen. Eine gründliche Reinigung würde an erster Stelle nötig sein. Das Krameramthaus würde dann von Fremden wiedern gern besichtigt werden. Im Museum kann man ja Reproduktionen der Vertäfelung, Photographien rc., unterbringen.

Stadtv. Falger: Der Kostenanschlag ist zu hoch. Mit einer geringeren Summe kann die Sache wieder hergestellt werden. Viele Fremde werden wir wohl nicht anlocken, sonst müssen wir das ganze Haus mit erheblichen Mitteln von Grund auf renovieren.

Stadtv. Hüffer freut sich, daß der vor zwei Jahren gefaßte Beschluß endlich ausgeführt werden soll und hofft, daß die Vorlage heute abend Annahme findet. Redner geht dann auf die Eingaben zu dieser Vorlage und auf den Kostenanschlag ein, der sehr der Nachprüfung bedürfe. 8000 Mark seien auf keinen Fall nötig, zumal es gar nicht im Interesse der heutigen Denkmalspflege liege, fehlende Teile zu ersetzen; das überlasse man den Altertumsfälschern. Über die spätere Benutzung solle man sich heute noch kein Kopfzerbrechen machen. Im Prinzip könne man sich vielleicht schon darüber schlüssig werden, daß man den Saal gegen Eintrittsgeld und eine gewisse Stunde in der Woche unentgeltlich zugänglich mache, um der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, dies Juwel alter Kunst in Augenschein nehmen zu können. Was die Deckungsfrage anlangt, so schlage ich vor, die Summe dem Kapital oder den Zinsen des Kapitals zu entnehmen, das für die Renovierung des Rathauses und Stadtweinhauses angesammelt ist und sich zurzeit auf über 260 000 Mark beläuft. Redner schließt mit der Bitte, recht bald die Vertäfelung zurückzubringen und den Saal würdig zu renovieren, da in diesem Jahre 100 Jahre seit Aufhebung der Gilden verflossen seien. Aus diesem Grunde bringt Redner auch die Anbringung einer entsprechenden Erinnerungstafel in Vorschlag.

Stadtv. Peus spricht seine Freude darüber aus, daß diese Frage die sachverständigen Kreise auf den Plan gerufen hat, die auf den Wert der Vertäfelung hingewiesen haben. Die Frage sei heute die: in welcher Weise soll die Vertäfelung wieder angebracht werden, ohne oder mit Ergänzung. Ich bin der Meinung, daß die Vertäfelung nicht so ohne weiteres wieder dort angebracht werden kann, das entspricht nicht ihrem Werte und würde Veranlassung sein, daß noch weitere Zerstörungen vorkommen. Aber auch die Frage müsse geprüft werden, ob eine Renovierung des Saales nicht unweigerlich zu einer Renovierung des ganzen Hauses führen müsse. Er sei eventuell dafür; die 8000 Mark könnten leicht nach dem Vorschlage des Herrn Hüffer gedeckt werden. Die Frage einer Renovierung müsse aber zweckmäßig heute angeschnitten werden. Aber auch eine andere Frage müsse er bei dieser Gelegenheit anschneiden: Wie steht's mit der Renovierung des Hauses, in dem wir hier sitzen? (Zustimmung.) Der Zustand des Stadtweinhauses ist ein mehr als unwürdiger. Sehen Sie sich das Haus von der Straße vom Markt aus an, wir sollten uns des Zustandes schämen. Jeder Anlieger am Markt betrachtet es als seine Pflicht, den Giebel seines Hauses schön zu erhalten, nur die Stadt hat diese Pflicht anscheinend nicht. Von dem Zustand des Innern will ich ganz schweigen, es fehlt mir dafür der parlamentarische Ausdruck. Nach der Ostseite sind die Fensterkreuze so zerfressen, daß ich mich anheischig mache, sie mit dem Spazierstock einzustoßen (oho!). Die Verwahrlosung ist des künstlerischen und materiellen Wertes des Hauses nicht würdig. Ganz abgesehen davon, daß wir hier den Platz so dringend nötig haben. Wir sehen ja gerade heute abend, wo mehrere Herren vom Magistrat da sind, daß sie zusammenrücken und sich abwechselnd Platz geben müssen. Wir wollen, daß auch die Herren vom Magistrat bequem sitzen, wollen aber auch, daß wir hier bequem sitzen, wie es ja auch der Magistrat bei seinen Sitzungen im schönen Magistratssitzungssaale tut. Auch das Publikum muß einen besseren, ausreichenderen Platz haben. Schließlich wollen wir auch nicht immer mit kalten Beinen nach Hause gehen, da alle Augenblick ein kühler Luftzug beim Öffnen der Tür in den Saal kommt. (Zustimmung.)

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Ich will zunächst beim Krameramthaus bleiben und konstatiere, daß sich Magistrat und Stadtverordnete darüber einig sind, daß die Vertäfelung zurückgebracht werden soll. Die Erledigung des vor zwei Jahren gefaßten Beschlusses hat aus den, den Stadtverordneten bekannten Gründen eine Verzögerung erfahren. Mittlerweile sind die Raumverhältnisse im Museum derart geworden, daß es dort an einem würdigen Raum zur Anbringung der Vertäfelung gebricht. Darüber sind wir uns also einige, daß erstens die Vertäfelung zurückgebracht und daß sie zweitens gewaschen und renoviert werden soll. Damit bitte ich aber auch heute abend die Sache bewenden zu lassen. Die Ansichten und Auffassungen der berufenen Vertreter der Heimat- und Denkmalspflege wechseln oft so stark, daß ich mich über die Auffassung, die die Herren in der Eingabe an den Tag gelegt haben, gewundert habe. Wir wollen also die Vertäfelung zurückbringen und dann das Haus einmal besichtigen, um zu sehen, was gemacht werden muß. Es ist gesagt worden, daß das ganze Krameramthaus instand gesetzt und renoviert werden soll. Wenn wir einmal dort anfangen, dann wissen wir nicht wohin wir kommen, das gebe ich Ihnen zu bedenken. Es wird am besten sein, wir hüten und pflegen es als altes Kabinettstück, aber hüten wir uns vor umfangreichen Neuerungen, da ein nutzbringendes, wertvolles Haus doch nicht daraus erstehen kann. Das alte Steinwerk mag ein sehr schöner, stimmungsvoller Saal sein, aber alles andere, namentlich auch die Zugänge, passen gar nicht dazu. Einen Kastellan dort anzustellen, lohnt sich erst recht nicht. Wir bekommen sonst ein zweites Ohm'sches Haus mit noch schlimmerem Abschluß.

Was das Stadtweinhaus anbelangt, dessen Zustand Herr Rechtsanwalt Peus, mit Recht allerdings, bemängelte, so gebe ich zu bedenken, daß die Verhältnisse hier recht schwierig sind. Schon vor vielen Jahren haben wir uns im Magistrat recht eingehend mit der Frage beschäftigt. Die Ausführung scheiterte aber daran, daß wir keine ordentliche Raumausnutzung erzielen können. Statt eines größeren Saales bekamen wir zwei kleinere Säle, mit denen man nichts anzufangen wüßte. So enge sitzen wir hier in diesem Saale doch übrigens nicht und bei anderer Platzeinteilung nach parlamentarischer Art würde der Platz vollständig genügen. Aber diese Art der Plazierung hat auch ihre Vorteile. Redner gibt zum Schluß die Versicherung, daß die Sache erneut geprüft werden solle und hofft, daß es bald gelingen möge, eine Lösung zu finden. Gegen die Verwendung eines Teiles der Zinsen dieses Fonds für die Zwecke der Renovierung der Vertäfelung des Krameramthauses hat Redner nichts einzuwenden.

Stadtv. Dieckmann bittet, wenn die Renovierung des Innern des Stadtweinhauses zu große Schwierigkeiten mache, doch auf alle Fälle dem äußeren Verfall entgegenzutreten.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag des Magistrats, der einfach dahin geht, „die Vertäfelung zurückzubringen“, wird ergänzt und überholt durch den Antrag der Rechnungskommission, nicht nur die Vertäfelung zurückzubringen, sondern einen neuen Kostenanschlag für ihre Reparatur und die Instandsetzung des Saales vom Magistrat zu erbitten.

Dieser Antrag der Rechnungskommission findet Annahme, wie es scheint, einstimmig.

Bewilligung eines Zwölftels des Haushaltungsplanes für 1912.

Der Entwurf zum Haushaltsplan der Stadt Münster für 1912 liegt nach Genehmigung des Steuererhebungsbeschlusses durch den Bezirksausschuß dem Oberpräsidenten zur Zustimmung vor. Bis zur endgültigen Zustimmung ersucht der Magistrat behufs geregelter Fortführung der Verwaltung ein Zwölftel des Haushaltsplanes für den Monat April zu bewilligen.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

Dankschreiben des Kommandanten S. M. S. „Westfalen" für das von der Stadt Münster gestiftete Ölgemälde.

Vom Kommandaten S. M. S. „Westfalen", Kapitän zur See Starke, ist auf die Übersendung des von der Stadt Münster gestifteten Ölgemäldes ein Dankschreiben eingegangen, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird: „Das Bild hat seiner Bestimmung gemäß seinen Ehrenplatz in der Offiziersmesse gefunden, wo es wegen seiner vollendet künstlerischen Ausführung die ungeteilte und uneingeschränkte allseitige Bewunderung erregt. Ich darf dem Magistrat der Provinzialhauptstadt Münster versichern, daß die freundliche Gesinnung, welche die Schenkung dieses Bildes veranlaßt hat, und welche in so schönen Worten erneut in dem gütigen Schreiben vom 8. Februar zum Ausdruck gebracht ist, von dem Offizierkorps in dem übersandten Kunstwerk ein neues Bindeglied erblickt, wodurch es sich mit der schönen Provinz, dessen Namen ihr Schiff trägt, aufs engste verbunden fühlt. Indem ich den tiefempfundenen Dank S. M. S. „Westfalen" für die zahlreichen Zuwendungen, welche das Schiff den Zuwendungen der Provinz Westfalen verdankt, hier erneut zum Ausdruck bringe, und die Hoffnung ausspreche, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Provinz und dem Schiff dauernd erhalten und gefördert werden möchten."

Übernahme des Weges von der Roxelerchaussee bis zur Gievenbeckerschule durch die Stadt.

Stadtv. Justizrat Gaßmann hat in der vorigen Sitzung den Wunsch der Anlieger zu seinem Antrage gemacht, den er heute begründet, nachdem er sich an Ort und Stelle von der schlechten Beschaffenheit des Weges überzeugt hat. Es sei zwar ein Interessentenweg, diene aber einem öffentlichen Durchgangsverkehr. Die Anlieger seien bereit, den Grund und Boden unentgeltlich abzutreten. Da der Magistrat z. Zt. mit der Regelung der Angelegenheit beschäftigt ist, beantragt er die Eingabe dem Magistrat zur wohlwollenden Erwägung zu überweisen.

Stadtv. Prof. Dr. Kaßner stimmt dem zu und hofft, daß der Magistrat dem Wunsche nachkommt und zugleich für eine Fortsetzung des Weges zur Steinfurterchaussee sorge, damit dort der Anschluß an die neue Chaussee nach Kinderhaus hergestellt wird.

Stadtv. Frieling bittet den Magistrat, die Sache zu regeln. Von besonderen Zuschüssen zu der unentgeltlichen Hergabe müsse der Magistrat konsequenterweise Abstand nehmen, da er das auch bei anderen Chausseebauten im eingemeindeten Bezirk getan habe.

Stadtv. Veus ist für die Instandsetzung des Weges, aber nicht für chausseemäßigen Ausbau, da der Weg einer der schönsten Spazierwege sei. Für Trockenlegung usw. des Weges möge der Magistrat sorgen, aber auch die Anlieger möchten selbst etwas zur Instandhaltung des Weges beitragen.

Stadtv. Gaßmann entgegnet dem Stadtv. Frieling, daß man dem Magistrat bei der Überreichung keine derartigen Vorschläge machen kann.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Seit die Stadt den Bezirk eingemeindet hat, hat sie mehr getan als früher das Amt und ist ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen schon für 10 Jahre im voraus nachgekommen. Der Wünsche sind es natürlich viele, die an uns herantreten, aber Entgegenkommen haben wir nicht gefunden. Die Chaussee von Nienberge nach Kinderhaus ist a tempo gebaut, nachdem die Anlieger fast die ganzen Kosten aufgebracht haben. Das können hier die Anlieger auch, da sie ein sehr großes Interesse an der Instandsetzung und dem Ausbau des Weges haben, gegen das das öffentliche Interesse stark in den Hintergrund trete.

Stadtv. Wiesktötter gnt. Mertens verweist auf die starke Benutzung des Weges als Verkehrs- und Schulweg. Der Übelstand sei im Winter groß, wenn im Sommer auch der Weg als Spazierweg beliebt sei. Ein heute angesetzter Termin habe nicht stattfinden können; er hoffe, daß es bald zu einer Einigung und Beruhigung der Bewohner komme.

Stadtv. Frieling macht den Stadtv. Veus darauf aufmerksam, daß es noch genügend idyllische Spazierwege gebe, wenn auch dieser Weg falle.

Damit schließt die Besprechung. Der Antrag des Stadtv. Gaßmann wird angenommen.

Ankauf der Hülsmannschen Besitzung.

Referent Stadtv. Gaßmann: Sie werden sich erinnern, daß der Metzgermeister Hülsmann uns seine im Katthagen unter Nr. 22/23 belegene Besitzung s. Zt. für den Preis von 55 000 Mark zum Kaufe angeboten hat. Die Versammlung hat damals mit Rücksicht auf die Höhe des Preises dieses Angebot abgelehnt, nachdem auch die Rechnungskommission den Antrag abgelehnt hatte. Aber gewisse Umstände liegen vor, die mehrere Stadtverordnete veranlaßt haben, den vorliegenden Antrag einzubringen. Ich möchte nun von vornherein zwei Einwendungen entgegentreten, die man etwa machen könnte. Man könnte zunächst sagen: Wir haben keine Veranlassung, an Hülsmann heranzutreten, und dann auch könnte man einwenden: Es ist noch viel zu früh, daß wir uns mit dieser Angelegenheit von neuem befassen. Hierzu möchte ich zunächst erwidern, daß für die Antragsteller und mich die Personenfrage vollständig ausscheidet, daß vielmehr hier nur das Interesse der Bewohner von Überwasser, also ein öffentlicher Beweggrund, in Frage kommt. Wir wollen nur dem jetzigen Übelstande dort abhelfen. Hülsmann ist zweifellos übel beraten worden, als er sowohl früher 100 000 Mark, als auch später 55 000 Mark forderte. Ich bin persönlich bei ihm gewesen und habe ihm Vorstellungen gemacht, und schließlich hat er sich bereit erklärt, das Haus für 55 000 Mark, also 10 000 billiger, zu veräußern. Ich habe ihm daraufhin erklärt, daß unter diesen Umständen die Stadt der Sache wohl näher treten würde. Zum anderen möchte ich zur Erwägung anheimgeben, daß man in solchen Fällen auch mal zu spät kommen kann. Auch im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit möchte ich bitten, daß für Überwasser etwas geschieht. Nun hörte ich vom Beigeordneten Dr. Krüsmann, daß Hülsmann der Stadt das Grundstück für 43 000 Mark angeboten hat, und sich bis zum 20. April ds. Js. an das Angebot gebunden hält. Ich bitte nun im Namen der Antragsteller und in meinem Namen, wegen des Ankaufes dieses Hauses zum Preise von 43 000 Mark mit Hülsmann in Verbindung zu treten und eine entsprechende Vorlage auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Stadtv. Prof. Dr. Kaßner: Im Interesse des Stadtteiles Überwasser möchte ich den Ausführungen des Stadtv. Gaßmann zustimmen. Als Hülsmann damals 55 000 Mark forderte, ist die Angelegenheit mit knapper Mehrheit abgelehnt worden; ich möchte wünschen, daß sie jetzt mit um so größerer Mehrheit angenommen würde. Sollte es übrigens nicht möglich sein, den Drubbel bei Martini aus der Welt zu schaffen?

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Nachdem vor einiger Zeit der Antrag auf Ankauf der Hülsmannschen Besitzung abgelehnt war, konnten wir nicht einen neuen Antrag einbringen. Wir werden der nächsten Sitzung eine entsprechende Vorlage machen, und die Körperschaften der Stadt werden sich wohl darüber einigen. Gestatten Sie mir übrigens zu bemerken, daß ich es nicht für richtig halte, daß die hier zur Verhandlung stehenden Vorlagen auf die einzelnen Stadtteile gemünzt werden. (Sehr richtig.) Wir wollen uns doch auf den Standpunkt stellen, daß wir geschlossen für die ganze Stadt arbeiten (Erneutes Sehr richtig!), und nicht den einen Stadtteil gegen den anderen ausspielen. In diesem Bestreben läßt sich alles besser regeln. Ich hoffe, daß das Projekt, das ich schon seit 10 Jahren verfolgt habe, nunmehr zur Tatsache wird.

Stadtv. Falger: Ich möchte namens der Rechnungskommission schon jetzt empfehlen, dem Ankaufe zuzustimmen. (Lebhaftes Bravo!)

Stadtv. Gaßmann tritt der Auffassung entgegen, daß er nur für den Stadtteil Überwasser gesprochen habe.

Stadtv. Holle: Nachdem wir durch Ablehnung des ersten Angebotes 12 000 Mark erspart haben, erkläre auch ich mich jetzt bereit, für die Vorlage zu stimmen. Ich möchte auch dafür eintreten, daß das städtische Haus in der Zwölfmännergasse, das sich in einem geradezu traurigen Zustande befindet, in einen besseren Zustand gesetzt wird.

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Die Reparatur ist bereits in Auftrag gegeben.

Stadtv.-Vorsteher Kayser stellt alsdann den Antrag „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, mit dem Metzgermeister Hülsmann wegen Ankaufs seiner Besitzung im Katthagen in Verbindung treten", zur Abstimmung, nachdem Stadtv. Falger seinen Antrag zurückgezogen hat.

Der Antrag wird angenommen.

Austausch von Grundstücken an der Lütkegasse und der Diepenbrockstraße zwecks Errichtung von Schulgebäuden.

Zu den ältesten Schulgebäuden unserer Stadt gehören die Ägidii- und Ludgerischule, die Schulgebäude entsprechen nicht mehr den modernen Anforderungen, insbesondere, weil sie unzureichend und nicht genügend hell sind. Infolgedessen ist der Magistrat bereits seit einer Reihe von Jahren von der Kgl. Regierung und vom Kreisarzt auf diese unzureichenden Verhältnisse aufmerksam gemacht und gedrängt worden, Abhilfe zu schaffen. Die Regierung hat wiederholt den Neubau der Schulen verlangt, so daß sich der Bau nicht länger hinausschieben läßt. Der Platz, auf dem die Ludgerischule steht, ist für einen Neubau viel zu klein. Der Hinzuerwerb benachbarter Grundstücke ist unmöglich. Weder in unmittelbarer Nähe des Grundstückes, noch in seiner Umgebung sind geeignete Plätze zu einem auch nur einigermaßen angemessenen Preise zu erwerben. Das Grundstück, auf dem die Ägidiischule errichtet ist, ist zwar nicht Eigentum der Stadt, jedoch darf es nur zu Schulzwecken verwendet werden. Wenn auch dieses Grundstück zur Not für den Neubau einer Schule von der Größe der Ägidiischule ausreichen dürfte, so macht doch seine ungünstige Gestaltung erhebliche Schwierigkeiten für einen modernen Schulbau, bei dem Turnhalle und Brausebad nicht fehlen. Es stößt nun an dieses Grundstück die Loge „Zu den drei Balken". Durch den Ankauf dieses Grundstückes würde das Schulgrundstück in außerordentlich günstiger Weise arrondiert. Der Magistrat ist deshalb gewillt, den Ankauf zu tätigen. Das Logengrundstück mit dem alten Grundstück zusammen hat eine hinreichende Größe, um zwei Schulen dort unterzubringen. Es können also Ägidii- und Ludgerischule dort errichtet werden. Zwar liegt das Grundstück nicht in der Ludgeripfarre, doch so benachbart zu ihr — die Pfarrgrenze geht durch die Achse der Königs- und Krummestraße — daß für die Schulkinder aus der Ludgeripfarre ein nennenswert weiterer Schulweg als bisher, nicht erforderlich ist. Es ist beabsichtigt, auf den vereinigten Grundstücken ein Gebäude zu errichten, in welchem beide Schulen als zwei selbständige Systeme untergebracht werden. Dadurch ist den berechtigten Wünschen der Pfarren, ihre eigenen Schulen zu behalten, genügt. Daß die Regierung ihre Zustimmung zu dieser Regelung geben wird, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen. Der Erwerbspreis für das Logengrundstück dürfte angemessen erscheinen, insbesondere waren andere geeignete Grundstücke zu angemessenen Preisen nicht zu haben. Dazu kommt, daß das Logengrundstück nicht ganz zu Schulzwecken Verwendung finden wird. Der an der Lütkegasse gelegene Teil nebst den darauf stehenden Gebäulichkeiten, die in einem brauchbaren Zustande sich befinden, können anderen Zwecken dienstbar gemacht eventuell auch wieder veräußert werden, der Vertrag ist als Tauschvertrag getätigt worden, weil die Loge Wert darauf legt, sofort ein geeignetes Grundstück zu einem Neubau wieder zu bekommen. Das herzugebende Grundstück an der Diepenbrockstraße gehört zum Armenfonds. Im Einverständnis mit der Armenkommission ist der Gesamtwert des Grundstückes einschließlich Straßenbaukosten auf 32 500 Mark festgesetzt. Dieser Betrag ist an die Armenkommission zu zahlen, während 122 500 Mark an die Loge zu zahlen sind. Der Gesamterwerbspreis stellt sich also bei einer Gesamtgröße des zu erwerbenden Grundstückes von rund 125 Quadratruten auf 155 000 Mark. Das alte Gebäude der Ludgerischule nebst Grundstück könnten wieder für Hülfsschulzwecke Verwendung finden, da das jetzige Hülfsschulgebäude, die alte Martinischule, dem Tonhallenbau weichen muß.

Der Magistrat bittet die Stadtverordnetenversammlung, dem Vertrage zuzustimmen. Der Betrag von 155 000 Mark dürfte aus Anleihemitteln zu decken sein. Über den Schulneubau wird demnächst eine besondere Vorlage erscheinen.

Referent Stadtv. Falger begründet den Antrag namens der Rechnungskommission und erklärt: Wenn der Preis auch ziemlich hoch ist, so sieht sich die Stadt doch genötigt, das Grundstück zu erwerben, weil ihr sonst kein anderes Grundstück für den Schulbau zur Verfügung steht. Die Rechnungskommission bittet in Übereinstimmung mit dem Magistrat, der Vorlage zuzustimmen.

Das geschieht widerspruchslos.

Förderung des Kleinwohnungswesens und Ausschreibung eines Wettbewerbs.

Der Magistrat überreicht eine von Herrn Beigeordneten Dr. Krüsmann verfaßte Denkschrift betreffend die Förderung des Kleinwohnungswesens in der Stadt Münster. Wir bringen einen Auszug aus der Denkschrift in den nächsten Nummern unseres Blattes. Der Magistrat schreibt dazu: Wir haben uns den Ausführungen dieser Denkschrift angeschlossen und das darin enthaltene Programm gebilligt, ohne uns mit allen Einzelheiten der Denkschrift, die ein Gebiet mit mannigfach strittigen und verschieden beurteilten Fragen behandelt, zu identifizieren. Insbesondere haben wir beschlossen, den Vorschlägen über die zunächst in Angriff zu nehmende Aufgabe des Kleinwohnungswesens, die Errichtung von Kleinbauten auf dem städtischen Gelände an der Liboristraße, durch Verkauf der Baugrundstücke an die hiesigen gemeinnützigen Bauvereine zuzustimmen. Da bisher in hiesiger Stadt noch kein nennenswerter Anfang mit dem Kleinwohnungsbau gemacht worden ist, so halten wir die vorgeschlagene Regelung mit Hilfe der Bauvereine für diejenige, welche bei der Lage des fraglichen Geländes und mit Rücksicht auf die für diesen Kleinwohnungsbau in Frage kommenden Interessenten aus den unteren Bevölkerungskreisen am ehesten Erfolg verspricht. Wir bitten daher die verehrliche Versammlung, nach Kenntnisnahme von der Denkschrift den in derselben enthaltenen Grundsätzen für den Kleinwohnungsbau auf dem städtischen Gelände an der Liboristraße zuzustimmen vorbehaltlich der Beschlußfassung über das endgültig aufzustellende Bauprogramm und die mit den Bauverein zu tätigenden Verträge. Um das Interesse für den Kleinwohnungsbau in weiteren Kreisen, namentlich in den Kreisen des Baugewerbes hervorzurufen, haben wir ferner beschlossen, für die Bebauung des Geländes an der Liboristraße einen Wettbewerb in hiesiger Stadt auszuschreiben. Wir hoffen, daß die daraufhin eingehenden Pläne ein brauchbares Material neben dem bereits von der Stadtbauverwaltung aufgestellten Projekt für die Bebauung des Geländes und die Einzelausführung der Kleinwohnungsbauten bieten werden, das wir den Bauvereinen zur Verfügung stellen können. Es sollen Preise im Gesamtbetrage von 1000 Mark für die besten Entwürfe ausgestellt werden und außerdem soll ein Preis von 500 Mark für den etwaigen Ankauf eines Entwurfs vorgesehen werden. Wir bitten die verehrliche Versammlung, auch diesem Beschlusse betreffend Ausschreibung des Wettbewerbes beizutreten und die erforderlichen Mittel im Betrage von 150 Mark aus dem Titel „Insgemein" des Haushaltsplanes zu bewilligen.

Referent Stadtv. Ebert empfiehlt die Vorlage und erklärt u. a.: Die in Aussicht genommene Gegend ist für das Kleinwohnungswesen sehr günstig, und es ist zweckmäßig, daß auch jetzt Münster an diese Frage herantritt. Hoffentlich wird es uns gelingen, dort Wohnungen im Preise von 200 bis 450 Mark zu schaffen.

Stadt Kirchhoff: Wenn dort Kleinwohnungen geschaffen werden sollen, so müssen auch für sie die entsprechenden Bestimmungen der Baupolizeiverordnungen geändert werden.

Stadtv. Camps: Ich glaube, daß der Grund und Boden dort zu teuer ist, um die Wohnungen zu so billigen Preisen abzugeben. 450 Mark ist für einen Arbeiter ein sehr hoher Preis.

Stadtv. Dieckmann: Es ist sehr erfreulich, daß dort Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden sollen. Zweckmäßig wäre auch eine Änderung der Polizeiverordnung dahin, daß die Arbeiter dort Vieh halten dürfen, zumal ihnen dort Ackerland zur Verfügung steht.

Stadtv. Dr. Linneborn wünscht, daß auch das elektrische Kabel dorthin gelegt wird.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Kirchhoff, betr. die Ausschreibung des Wettbewerbs, erklärt Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt: Wir haben nicht vor, uns bei der Förderung des Kleinwohnungswesens mit diesem Gelände zu bescheiden. Was die Pläne zu den Wohnungen anlangt, so wollen wir den münsterischen Architekten Gelegenheit geben, sich auf dem Gebiete des Kleinwohnungswesens zu betätigen, und dies fördern wir dadurch, daß wir sie zu Entwürfen aufmuntern. Wenn die Grundstücke an Genossenschaften veräußert werden sollten, dann tun diese Genossenschaften doch nur gut, von den eingegangenen Plänen diejenigen auszuwählen, die ihnen am besten passen.

Eine unerhebliche Debatte entspinnt sich über die Meinung des Stadtv. Tumbrinck, daß die für solche Häuser vorgesehene Dreizimmerwohnung doch für eine Familie von beispielsweise 6 Köpfen zu klein sei.

Stadtv.-Vorsteher Kayser erläutert hierzu, daß in der Denkschrift gesagt worden ist, daß eine solche Wohnung wenigstens drei Räume haben solle. Im übrigen konstatiert er, daß die Denkschrift die Billigung der Stadtverordnetenversammlung findet.

Dem wird nicht widersprochen und die Summe für die Ausschreibung bewilligt.

Die übrigen Punkte werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Schluß der Sitzung kurz nach 8 Uhr.

Aus der Stadt.

= **Die Werktagstätigkeit am Karfreitag.**

Nach § 14 Ziffer 2 der Polizei-Verordnung vom 24. 7. 97 in der Fassung der Polizei-Verordnung vom 17. 3. 1903 ist am Karfreitage in den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung die Werktagstätigkeit, sofern und soweit sie bisher herkömmlich bestanden hat, auch fernerhin erlaubt. Jedoch sind auch in diesen Gemeinden öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten im Sinne des § 1 der Polizei-Verordnung vom 24. 7. 97 in der Nähe von dem Gottesdienste gewidmeten Gebäuden verboten. Diese Bestimmung findet auch auf den Stadtkreis Münster Anwendung. Die Grenzen, innerhalb welcher das Verbot Geltung hat, werden hiermit erneut bekanntgegeben. In diesen Bereich fallen zunächst alle Kirchplätze, sodann die hiervon auslaufenden Straßen, und zwar bei der

1. Domkirche: die Pferdegasse, der Spiegelturm, ferner der Horsteberg und Michaelisplatz.
2. Überwasserkirche: die Frauenstraße bis Haus Nr. 8 bzw. 42, der Katthagen nordwestlich bis Haus Nr. 11 bzw. 39, der Katthagen nördlich bis Haus Nr. 24, die Rosenstraße, der Spiegelturm und der Spiekerhof bis Haus Nr. 24 bzw. 30.
3. Kreuzkirche: die Hoya- und Dettenstraße, die Kampstraße bis zur Stiege Nordstraße B.
4. Martinikirche: die Martinistraße und die Neubrückenstraße von Haus Nr. 12/14 bzw. 62 bis Haus Nr. 22 bzw. 58.
5. Alte evang. Kirche: die Neubrückenstraße vom Einlauf des Roggenmarktes bis Haus Nr. 9 bzw. 65.
6. Lambertikirche: der Prinzipalmarkt bis Haus Nr. 4 bzw. 35, die Salzstraße bis Haus Nr. 3 bzw. 57, der Altersteinweg bis Haus Nr. 40 bzw. Kirchherrngasse, der Alterfischmarkt bis Haus Nr. 9 bzw. 26, der Drubbel.
7. Dominikanerkirche: die Salzstraße auf der Strecke von Haus 5/6 bzw. 54 bis Haus 16 bzw. 47.
8. Evang. Erlöserkirche: die Eisenbahn- und Friedrichstraße.
9. Servatiikirche: die Kleiboltengasse und die Klosterstraße von Haus Nr. 6 bzw. 90 bis zur Salzstraße.
10. Clemenskirche: die Clemensstraße bis Haus Nr. 16 bzw. Ende des Hospitals, die Loerstraße bis Haus Nr. 10/11 bzw. Ende Hospitals, die Ringolds- und Loergasse.
11. Ludgerikirche: die Ludgeristraße bis Haus Nr. 75 bzw. 36, die Königstr. bis Haus Nr. 46 bzw. 22/23.
12. Ägidiikirche: die Krummestraße von der Königstraße bis zur Breitegasse.
13. Ignatiikirche: die Schützenstraße auf der Strecke von Haus Nr. 8 bzw. 60 bis Haus Nr. 18 bzw. 46.
14. Gymnasialkirche: der Zugangsweg von der Johannisstraße ab und die Jesuitenstraße.
15. Josefskirche: die Hammerstraße vom Einlauf der Jäger- bzw. Burgstraße bis Haus Nr. 78 bzw. 75, der Dahlweg bis Haus Nr. 4 und Trainkaserne.
16. Klarissenklosterkirche: die Weselerstraße auf der Strecke von Haus Nr. 13 bis Haus Nr. 31 bzw. von Haus Nr. 2 bis Haus Nr. 14.
17. Antoniuskirche: die Mecklenbeckerstraße auf der Strecke von Haus Nr. 2 bzw. Nr. 3 bis Haus Nr. 14 bzw. Nr. 15.
18. Kapuzinerklosterkirche: die Kapuzinergasse auf der Strecke von Haus Nr. 12 bis Haus Nr. 23.
19. Franziskanerklosterkirche: Hörsterplatz, Franziskanergasse und Bohlweg bis zum Ende des Kirchhofes.
20. Bürgerhospitalkirche: der Zugangsweg von der Ludgeristraße ab.
21. Klosterkirche Friedrichsburg: der Zugangsweg von der Weselerstraße ab.
22. Mauritzkirche: die Kirchstraße und der Mauritzsteinpfad auf der Strecke von Haus Nr. 6/9 bis zum Hohenzollernring.
23. Klosterkirche zum guten Hirten: der Weg zum guten Hirten, soweit er am Kloster vorbeiführt.
24. Herz-Jesukirche: die Wolbeckerstraße von Haus Nr. 102 bis Haus Nr. 128 bzw. von Haus Nr. 113 bis Haus Nr. 133.
25. Kapelle in Mecklenbeck: die Mecklenbeckerstiege vom Ackerer Wilhelm Böckmann Mecklenbeck Nr. 8 bis Wirtschaft Lohmann, Mecklenbeck Nr. 11, der Altenroxelerweg bis zur Pastorat, Mecklenbeck Nr. 128.
26. Kirche in Kinderhaus: die Wege nordöstlich bis zum Hause Uppenberg Nr. 27a, östlich bis Haus Nr. 288, südlich bis Haus Nr. 146 und westlich bis Haus Nr. 306.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß am Karfreitage auch der Marktverkehr und der Hausierhandel nicht stattfinden dürfen und namentlich auch das Ausfahren von Dünger verboten ist.

Berichtszeitung

○ **„Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß"**, heißt das Sprichwort, daß man aber auch umgekehrt sagen kann, beweist folgender Fall: Auf der Ibbenbürener Kirmeß des Jahres 1910 kam auf einem Dampfkarussell ein Anstreicherlehrling zu Fall und verletzte sich. Es lag Fahrlässigkeit eines Angestellten des Karussells vor. Dem Lehrling wurden zunächst 20 Mark Entschädigung angeboten. Mit einer derartigen Abfindung war dieser aber nicht zufrieden und ging im Prozeßwege gegen die Karussellbesitzer vor. Er verlangte in der Klage 76 Mark Schmerzensgeld, Ersatz für Sachschaden usw. und behielt sich Erweiterung seiner Ansprüche vor. Die Klage stand auf schwachen Füßen, weil es an Zeugen fehlte. Außerdem bot die rechtliche Begründung der Klage (Haftung für Angestellte) Schwierigkeiten. Die Sache änderte sich aber, als infolge eines Strafverfahrens gegen den Angestellten der Lehrling als Zeuge eidlich vernommen wurde und neue Tatsachen zu Tage traten, die für die Frage der Haftung von großer Bedeutung waren. Nachdem der Prozeß bereits länger als ein Jahr gedauert hatte, kam es zu einem sehr eigenartigen Friedensschlusse: Es wurde nämlich ein Vergleich geschlossen, demzufolge der Lehrling mehr als das Zehnfache des ursprünglich Gebotenen und fast das Dreifache des in der Klage Verlangten erhielt, allerdings unter Verzicht auf weitere Ansprüche für die Zukunft, und der Gegner alle Prozeßkosten übernahm. Für den Gegner mochte diese Art der Abfindung doch wohl nicht so sehr empfindlich sein, weil er gegen Haftpflicht versichert war und die Versicherung den größten Teil der Vergleichsforderung für ihn zahlte.

Vermischtes.

* **Der Erfinder der Dynamomaschine.** Wie aus Venedig gemeldet wird, ist der Physiker Pacinotti, der Erfinder der nach Gramme benannten Dynamomaschine im Alter von 80 Jahren gestorben. Pacinotti erfand den Apparat im Jahre 1865, wollte ihn, da Italien damals keine elektrischen Werkstätten hatte, in Paris konstruieren lassen und trat 1868 mit der Werkstätte Dumoulin in Verbindung, deren Werkführer Gramme war. Die Verhandlungen zerschlugen sich. Im Jahre 1871 legte Gramme das Modell seiner Dynamo der Akademie der Wissenschaften vor und nahm sein Patent. Das Modell stimmte mit den Zeichnungen, die Pacinotti der Werkstätte Dumoulin anvertraut hatte, überein. Pacinotti protestierte und die Akademie der Wissenschaften nahm die Verwahrung zur Kenntnis, aber der edle Gramme hatte sein Patent und wurde mehrfacher Millionär, während Pacinotti mit seinem kargen Gehalt sein Leben notdürftig weiter fristete.

* ml. **Ein kostbares Perlenhalsband.** Seit einigen Jahren läßt es sich ein Newyorker Juwelier angelegen sein, Material für eine Perlenkette zusammenzustellen, die in der Welt ein Unikum zu bilden bestimmt ist. Das Wunderwerk ist jetzt endlich fertig geworden und soll für die Kleinigkeit von 4 Millionen Mark zum Verkauf gestellt werden. Es mögen gewiß in der Welt einzelne Perlen existieren, die an Größe die zu dem beregten Perlenhalsband aneinandergereihten übertreffen, aber man wird schwerlich wieder eine ganze Perlensammlung finden, die es mit der hier vereinten an Größe, Glanz und Feinheit aufnehmen kann, und wenn man die berühmtesten Kollektionen zum Vergleiche zieht 10 Jahre hat der Juwelier gebraucht, um seinen Plan zu verwirklichen. Selbst aus königlichen und kaiserlichen Schatzkammern hat er Perlenkleinodien für sein Halsband bezogen, bei dem auch 2 oder 3 Perlen aus dem portugiesischen Kronschatz Verwendung gefunden haben, und ein eigener Angestellter bereiste Indien und andere Länder Asiens, um geeignetes Material durch Kauf an sich zu bringen. Heute erörtert man eifrig die Frage, wer die kostbare Perlenkette erwerben wird. Man nennt außer der Baronin Gustav und dem Baron Alphons Rothschild 14 amerikanische Milliardäre, die als Käufer des Rekordhalsbands in Betracht kommen. Ihm am nächsten kommt von den in amerikanischen Besitz befindlichen Perlenketten die des Herrn George, die auf einen Wert von 3 Millionen Mark geschätzt wird.

[Der künstlerische Nachlaß Reinhold Begas] gelangt am 15. April cr. in dem neuen Berliner Kunstauktionshause Gebr. Heilbronn, Zimmerstraße 13, zur Versteigerung. Diese reiche bildnerische Hinterlassenschaft zeigt das Werk seines Lebens, denn es ist nicht der allen bekannte Denkmalbegas, der getragen von Kaisergunst, die Reichshauptstadt mit seinen Bildwerken schmückte, sondern wir sehen auch den jungen Künstler römischer Eindrücke voll und den Altmeister, aus dessen großen Händen eine Klein-Plastik reizvollster Erfindung und impressionistischer Belebung hervorgegangen ist. Der Nachlaß umfaßt 25 fertige Werke des Meisters in Mormor und Bronce und ungefähr 100 Skizzen und Modelle in Gips, die größtenteils mit dem Reproduktionsrecht versteigert werden. Hier finden wir die Spuren seiner Arbeit und es erschließen sich uns die wundervollen Geheimnisse des Werdens.

Handel und Industrie.

Telographischer Kursbericht der Berliner Börse
Kassabörse.

	2/4	3./4.
Wechsel Amst. k.	169,40	169,40
„ Belg. Pl. k.	80,65	80,65
Check London	204,75	204,75
„ Paris	81,18	81,18
Wechs. Wien	84,78	84,80
„ Ital. Pl. k.	81,10	81,20
Russ. Noten	215,90	215,90
Privatdiskont	3¾	3¾
4% D. Reichsanl.	101,50	101,80
3½% „	90,60	90,60
3% „	81,75	81,80
4% Pr. Konsols	101,60	101,70
3½% „	90,60	90,60
3% „	81,70	81,75
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,10	000,00
Berl. H. P. abg.	98,80	00,00
do.	88,50	88,50
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	97,50	97,50
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,20	98,20
do. 3, 4	89,40	89,40
Pr. Centr. Bd. 1890	98,00	98,00
do. 1899 01. 03 unk. 12	97,75	97,70
„ 1886, 89, 94, 96	87,80	87,80
„ 1901 unk. 13	88,80	88,20
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	98,25	98,25
do. 27 unk. 15	98,20	98,30
do. 28 unk. 1917	98,50	98,60
do. 29 unk. 1919	98,80	98,60
do. 30, 31 unk. 20	99,50	99,50
do. 26 unk. 14	91,90	91,90
do. 24 unk. 1912	89,00	89,00
Pr. Con. Ser. 6, 7 unk. 17	100,00	100,00
do. 8 unk. 18	100,10	100,00
do. 9 unk. 20	100,00	100,00
Argt. Gd. A. inn.	101,00	0 0,00
Italien. Rente	00,00	00,00
Rumänien 1889	92,80	93,20
Rumänien 1893	91,80	92,30

	2/4.	3./4.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	93,20	93,25
Schatzscheine	100,20	100,20
Sächs. Rente	81,25	81,40
Rh.-W. Rentenbr.	100,50	100,50
„ „	89,80	89,70
Rhein. XX-XXI	100,00	100,10
do. XXII-XXIII	95,25	95,25
III-VII, X. XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX XXVIII 16	88,90	88,90
XVIII	86,50	86,50
IX, XI, XIV	82,80	82,80
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	99,50	99,50
do. IV „ u. V 1915	100,10	100,10
do. IV 09	95,90	95,90
do. II, III, IV IV, VIII, X (15)	88,70	88,50
do. II	82,00	8[illegible],00
Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Münster. Stadt-Anleihe	00,00	00,00
Westf. Pfdbr. 3½%	89,10	89,[illegible]5
„ „ 4%	99,10	99,10
Köln-Mind. Pl.-Al.	136,80	136,50
Ostafr. Zolloblig.	92,60	93,00
Barmer Bankv.	120,75	121,[illegible]0
B.-M. Bk. Elbf.	150,[illegible]0	15[illegible],00
Berl. Handelsges.	167,75	167,90
Komm. & Diskb.	113,25	113,40
Deutsche Bank	258,75	2[illegible]5,80
Diskonto-Komm.	184,70	184,25
Dresdener Bank	153,90	153,90
Essener Bankv.	119,50	11[illegible],50
Ess. Kreditanst.	162,75	162,25
Märk. Bank	101,50	101,50
Mittelrh. Bank	109,50	109,50
Osnabr. Bank	128,50	128,40
Rheinische Bank	109,25	109,[illegible]5
Rh. Diskont.-Ges.	125,25	12[illegible],25
Schaaffh. Bv. alte	1[illegible]0,60	127,00

Tendenz. Die im Laufe des gestrigen Börsenverkehrs eingetretene Aufwärtsbewegung fand heute im allgemeinen keine Fortsetzung. Weitere Kreise wurden durch sie nicht zur Beteiligung veranlaßt, was hauptsächlich den bevorstehenden Feiertagen zugeschrieben wird. Die unbefriedigende Haltung Newyorks und das Abnehmen des englischen Kohlenstreiks dürften im übrigen auch die Spekulation veranlassen, ihre Zurückhaltung aufzugeben. So erklärte sich, daß der Börsenverkehr ebenfalls eine gewisse Unsicherheit in der Kursbewegung fand. Die feste Grundstimmung fand ihre Stütze in einer stärkeren und schnelleren Erleichterung des Geldmarktes. Am meisten erholten sich Montanwerte, ferner Schiffahrts- und Elektrizitätsaktien. Bevorzugt wurden Rheinische Stahl mit Besserung von 0,75 Prozent. Von Bahnen zogen Prinz Heinrichbahnen an. In Canada-Aktien entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft. Dann kam auch eine Meldung aus Montreal, wonach die von der Canadaregierung angeregte Eisenbahntarifuntersuchung zugunsten der Bahnen ausgefallen sein soll; ein wesentlicher Teil des 2,48 Prozent betragenden Kuponabschlages wurde hierauf eingeholt. Meridional-Bahnen schwächten im Einklang mit den italienischen Börsen ab. Otavi-Aktien litten unter Realisierungen. Im weiteren Verlauf machte sich eine lebhafte Spekulationsnachfrage für Schantungbahnen geltend. Späterhin trug die Börse einen lebhaften und recht regen Charakter. Die Kursbewegung hielt sich in engen Grenzen. Die anfängliche Besserung auch auf dem Montanmarkte schritt wieder zurück. Tägliches Geld 4 Prozent. Die Seehandlung gab Geld bis Ultimo April, Mai oder Juni ebenfalls zu 4 Prozent.

Die Börse schloß ziemlich fest. In Canada und Schantung machte die Aufwärtsbewegung bei lebhaftem Geschäft weitere Fortschritte. In Aumetz-Friede fanden zu anziehenden Kursen große Umsätze statt. Industriewerte des Kassamarktes waren vorwiegend fest.

Produktenbörse.

Berlin, 3. April.
Weizen: Mai 221,75, Juli 222,50, Sept. 207,75.
Roggen: Mai 194,25, Juli 196,00, Sept. 177,00.
Hafer: Mai 198,00, Juli 198,25, Sept. 174,25.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 62,50, Okt. 62,50.
Weizenmehl 24,75 bis 28,25.
Roggenmehl 22,10 bis 24,00.

Tendenz. Am Weizenmarkte war heute das Geschäft belebter. Maitermine hatten anfangs auf schwächeres Amerika unter Realisierungen zu leiden. Schließlich befestigte sich aber die Haltung allgemein, als zu niedrigen Preisen wegen der getätigten Exportverkäufe Deckungen erfolgten. Wesentlich stiller war das Geschäft in Roggen, in dem es eigentlich nur im Maitermin zu Abschlüssen kam. Der Preisstand war hier unverändert. Hafer konnte bei kleinen Umsätzen den Preisstand mäßig verbessern. Mais war geschäftslos. In Rüböl bewirkte festes Ausland und kältere Witterung im Inlande Deckungsnachfragen und ein mäßiges Anziehen des Preises. Wetter schön und kalt.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Wöchnerinnen trinken
Marke Haematogen „H-Ring"
aus der Fabrik
— Adolf Hommel & Co., Hanau —
Bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.
Originalflasche Mark 2.—
Zu beziehen durch die Drogerien und Kolonialwaren-Geschäfte
Man verlange Schutzmarke „H-Ring"

Neuheit f. Hausfrauen, Touristen, Jäger
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
In Tuben besonders vorteilhaft.

Vor Katarrh sich schützen
ist wichtiger als ihn vertreiben und leichter dazu; denn es genügt, bei drohender Erkältung, rauhem Hals und dergl. ein paar der bekannten Wybert-Tabletten zu nehmen, die dem Hals so wohl tun, die Verschleimung beheben und die Stimme frei und klar machen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.
Niederlagen in Münster bei Mohren-Drogerie, Ludgeristraße 25/27 und Spiekerhof 6, Reform-Drogerie, Rothenburg 46, Servatii-Drogerie von Otto Krumbein, Salzstraße 35, Drogerie Bischof, Wolbeckerstraße 65.
In Rheine: Murdfield'sche Löwen-Apotheke.

Gustav Steinberg & Co.

Extra-Angebot für die Ostertage.

Konfektion.

Velour-Blusen — türk. Satin, eleg. Muster . . . . . 8.25 — **2.45 M**

Woll-Blusen — alle modernen Farben, Kimonoform mit Soutache und Knopfgarnitur, mit weiß und bunt. Tüllplattstück . . 6.50 4.75 — **3.95 M**

Woll-Blusen — alle modernen Farben, Kimonoform paspeliert und mit Stickerei, herrliche Ausführungen . . . . . 9.75 8.75 — **7.50 M**

Wollbatist-Blusen — Kimonoform mit schönen Tüllspitzen Durch- und Einsätzen verarbeitet . . . . . 7.85 5.25 — **3.75 M**

Tüll-Blusen — Kimonoform in herrlichen Ausführungen auf Seide gearbeitet 8.75 6.50 — **4.50 M**

Kostüm-Röcke — aus modernen engl. Geweben, schön verarbeitet 5.75 4.25 — **2.95 M**

Kostüm-Röcke — Cheviot, reine Wolle mit schönen Verarbeitungen 9.75 7.50 — **6.85 M**

Kostüm-Röcke — aus modernen, reinwollenen engl. Geweben und Cheviots, schönste Ausführungen . . . . . 15.50 13.25 — **10.50 M**

Farbige Unterröcke Waschstoffe . 2.65 1.95 — **1.45 M**

Farbige Unterröcke — gestr. Leinen und Lüster . . . . . 5.75 4.40 — **3.65 M**

Tuch-Unterröcke . . . . . 6.50 4.85 — **3.25 M**

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden — Chiffon mit Spitze . . . . . **95 ₰**

Damen-Hemden — mit Feston und einfach garniert . . . . . **1.45 M**

Damen-Beinkleid — Chiffon mit Spitze . . . . . **98 ₰**

Damen-Beinkleid — Kniefacon mit breitem Feston . . . . . **1.45 M**

Damen-Untertaillen — mit breitem Feston und Banddurchsatz 195 165 145 120 — **95 ₰**

Weisse Unterröcke — Bison mit Feston-Durchsatz und Volante . . 6.75 4.50 — **3.75 M**

Weisse Unterröcke — Batist mit herrlichen Stickereien . . 14,75 19,50 8,75 — **6.75 M**

Mode-Artikel.

Damen-Blusenkragen — in Spachtel und modernen Facons . . 195 145 95 78 — **48 ₰**

Damen-Jackettkragen — moderne Facons, ... 3.50 2.25 — **1.95 M**

Damen-Cravatten — in uni Seide u. wunderbar merc. türk. Dessins 95 80 68 48 — **28 ₰**

Damen-Jabots — in vielen verschiedenen Ausführungen, wie Spitze, Batist, Spachtel, ... 195 145 95 75 65 — **48 ₰**

Damen-Gürtel — in Seidengummi, Samt und Frisé 175 145 95 78 58 — **25 ₰**

Damen-Taschen . . . . . 325, 195, 145 — **95 ₰**

Strümpfe und Handschuhe.

Damen-Strümpfe — echt schwarz und lederfarbig . . . . 48 44 — **28 ₰**

Damen-Strümpfe — echt schwarz lederfarbig und geringer . . 78 68 — **58 ₰**

Kinder-Strümpfe — schwarz und farbig . . . . . 24 18 — **12 ₰**

Kinder-Strümpfe — schwarz geringelt und farbig . . . . 48 38 — **26 ₰**

Damen-Handschuhe — schwarz und farbig . . . . . 58 42 — **26 ₰**

Damen-Handschuhe — schwarz und farbig, halb und Fingerhandschuhe 86 78 — **64 ₰**

Herren-Socken — gute Qualität . . . . . 48 38 — **25 ₰**

Herren-Socken — prima Qualität . . . . . 98 78 — **64 ₰**

Herren-Artikel.

Garnituren — Kragen und Manschetten . . . . . 165 135 — **98 ₰**

Oberhemden — in weiß und bunten neuen Dessins 675 550 475 — **350 ₰**

Serviteurs — Stück 95 85 78 68 55 45 — **28 ₰**

Herren-Kragen — in allen Fassons, Stück 78 68 55 45 38 32 — **25 ₰**

Herren-Cravatten Regattes u. Diplomaten — nur neue Fassons . . 145 125 95 78 68 45 — **24 ₰**

Herren-Cravatten Selbstbinder — in wunderbaren modernen Dessins 195 175 145 95 — **58 ₰**

Damen-Putz.

Matelots — mit Seiden- und Samtband-Garnituren . . 3.75 2.50 — **1.95 M**

Sporthüte — mit eleganter Rosengarnitur . . . 7.50 6.75 5.50 — **4.50 M**

Toques mit eleg. Bandblumen- u. Reiher-Garnituren 14.75 10.50 9.75 7.50 — **5.75 M**

Rembrandt — mit schöner Bandgarnitur . . . . . 6.50 5.75 4.50 — **3.75 M**

Grosse jugendliche Form — mit eleganten Blumen- und Seidengarnituren 9.75 8.50 6.75 — **5.50 M**

Capotthüte — mit Feder- und Reihergarnitur . . . 9.50 8.75 7.50 — **5.75 M**

Grosse aufgeschlagene Form — mit chicer Seidengarnitur . . . . . 7,50 6,75 — **5.75 M**

Eleganter Damenhut — grosse aufgeschlagene Form mit chicem Seidenband u. Blumengarnituren . . . . . 12,75 9,75 — **8.75 M**

Kinderhüte — m. reizender Seidenband- u. Blumengarn, 6,50 4.75 3,50 2,50 1,75 — **1.45 M**

Gustav Steinberg & Co.

Roggenmarkt 10 — **Münster** — **Roggenmarkt 10.**

Am Donnerstagnachmittag eine Partie

Untertaillen

mit breiter Spitze in Posten von ½ Dutzend und mehr billig abzugeben.

Theissingstr. 7, part.

Empfehle meinen bekannt guten bürgerlichen

Mittags- u. Abendtisch.

Pension Sander, Bogenstr. 2, i. H. Goldarbeiter Abeler unterm Bogen, gegenüber Magazin Waldeck.

Ein Küchenschrank und Anrichte billig zu verkaufen. Annenstraße 20, II.

Sonnabend Damen-Uhrkette verloren. Prinzipalmarkt. Näheres A. Rolef, Markt 37.

Zwei guterhaltene **Kutsch-Geschirre** zu kaufen gesucht. **Feldmann Ondrup.**

Habe 30 Zentn. Paulsens-Juli-Pflanzkartoffeln sehr preiswert abzugeben. **H. Schoenen,** Gärtner, Cordeplatz 12.

Schwarze Handtasche mit Geld auf der Salzstraße **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. n2a Näh. Geschäftsst.

Gold-Wyandottes-Hahn. Von 2 jung. Hähnen (1911) 1 billig abzugeben. Georgstr. 2, II.

Suche gebr. gr. Waschtisch m. Marmor und Spiegelaufsatz zu kaufen. Off. mit Preis unter **F F** 148 an die Gesch. ds. Bl.

1,4 **schw. Minorka,** 1,4 **Zwerghühner** und **gutjagendes Fretchen** zu verkaufen. Hörsterstraße 21.

Schäferhund, ¼ Jahr alt, umständeh. bill. z. verkaufen. Näh. in der Gesch.

Gutverz. 3 Fam.-Haus sofort sehr billig zu verkaufen. Off. u. **D D** 146 a. d. Gesch. *

---

2 guterhalt. Herren-Anzüge und bl. Damenmantel zu verk. Morgens 8—1 Uhr. Melchersstraße 27. II.



Neueste Frühjahrsmode

Spanke's Hutgeschäft.

Prinzipalmarkt 4. Telephon 1422.

Flauschhüte (federleicht)

3.00, 3.50, 4.00, 4.55, 5.00.

Kräftiges

Herren-Fahrrad,

gut erhalten, u. leichter

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 3181 an die Ann.-Exped. **E. Wendel,** Münster i. W.

Silberne Kaffee-Kannen für 1 u. 2 Portionen, Milchkännchen, Soucièren, Teekannen, Kartoffelschüsseln, sowie Messer u. Gabeln alles gut erhalt. und ohne Namen billig zu verkaufen. **R. A. Rolef,** Markt 37.

Landwirtschaftl. Arbeiter sucht umständehalber

kleine Kötterei

mit od. ohne Arbeit sofort zu pachten. Gute Zeugnisse vorhanden.

Offerten unt. **E** 2376 an die Ann.-Exped. Aug. **Rolef,** Markt 37.

Trockener

Bauschutt

abzugeben. a3a

Baustelle Salzstr. 14—17.

Eleg. m. Chenotrad, Spachtelbluse (42) und Herrenanzug, mittl. Figur, zu verkaufen. Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Ostereier

Osterhasen

Attrappen zum Füllen.

Ueber 60 Sorten feinste Desserts.

Damenspenden.

Max Hartz,

Münster.

Spezial-Abt. Confitüren

Ludgeristraße u. Drubbel 19.



Kommunion-Hüte u. Mützen

weich und steif,

1.50 2,— 2,50 2,75 3,— 2c.

Johs. Barella,

„Zum Adler",

Neubrückenstr.-Ecke.

Gebr. Kinder-Oberbett u. ein Kissen zu kaufen gesucht. Off. unter **N N** 158 an die Gesch.

Brauner Schirm verloren. Rosenstraße Nr. 2.

Vom Wetter

ist jedermann in seinem Wohlbefinden und in seinem Beruf abhängig.

Barometer

sind die Uhren für den Gang des Wetters und sollten in keinem Hause fehlen.

Größte Auswahl in jeder Preislage.

j4a

Carl Gillen Nachf.,

Optiker,

— Prinzipalmarkt 20, unterm Bogen. —

Einf. kathol. Fräulein sucht zu Juli in Münster, Alt- oder Neustadt, eine Filiale in Weiß- u. Kurzwaren oder in Schreibpapier od. Buchhandel, evtl. auch kl. Geschäft in gen. Branche zu übernehmen. Offerten unter **G H** 169 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brauereien Spediteure! 2 noch gut erhaltene Roller-Wagen preiswürdig zu verkauf. Die Geschäftsstelle ds. Bl. sagt von wem.

Hochf. Herren- und Damen-Fahrrad billig zu verk. Kgiditstraße 25—27, Hinterhaus II.

Zuverlässige mittelgr. 7jähr. **Fuchsstute mit Dogkart** und Geschirr umständehalb. sof. zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **G G** 3322 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gehrockanzug, schwarz, vollständig neu, Wert Mk. 100, pass. für best. Herrn od. Verleihgeschäft, sof. billig zu verk. Off. u. **B B** 162 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

300 Zentner Heu abzugeben. *

Rentei Loburg in **Ostbevern.**

Jos. Wurm

Tiroler Handschuh-Haus

Ludgeristr. 24 Fernruf 1382

empfiehlt auf Ostern sein unerreicht großes Lager in

Handschuhen aller Art

und in allen Längen von den billigsten bis zu den feinsten

unter Garantie für jedes Paar.

Spezialmarken:

Austria-Glacé à 2.00 Mk., Zillerthal-Glacé à 2.75 Mk., Melitta-Dänisch à 2.50 Mk., Englisch Nappa-Stepp à 3.50 Mk. usw.

Kommunion-Handschuhe

in kurz und lang billigst.

Geschäfts-Eröffnung.

Morgen, Freitag eröffne ich in dem Hause

Schillerstraße 36

eine

Rind- und Schweine-Metzgerei.

Es wird mein Bestreben sein, für nur erstklassige Ware und für prompte aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen. Ich bitte freundlichst um Unterstützung meines jungen Unternehmens und zeichne

hochachtungsvoll

Kaspar Klekamp

Telephon 1009.



Grösste Auswahl!

Elegante Formen! Neueste Farben!

Aufmerksame coulante Bedienung!

Johs. Barella

Modehaus „Zum Adler" Bogenstraße-Ecke.



Landauer & Macholls

beliebte **Likörspezialitäten** wie

Apricot-Brandy, Blackberry-Brandy, Peach-Brandy, Cherry-Brandy, Raspberry-Brandy, Bilberry-Brandy

— sind **feinste Tafelliköre.** —

Ein Versuch überzeugt.

Max Hartz

Spezial-Abteilung **Weine und Liköre**

Ludgeristrasse 63 und Drubbel 19

(Ecke Klosterstrasse) (Neubau Stollmann)

Fernruf 240.

Komplette Ladeneinrichtung zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Gutverz. Sitzliegewagen mit Gummireifen billig abzugeben. Heissstraße 34, I.

Fast neuer Kommunionkranz und Schleier bill. zu verkaufen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Guterhalt. einfürriger Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. u. **C D** 165 an die Gesch.

Einige gute

Damenkleider

wegen Trauerfall billig zu verk. Warendorferstr. 61 I. Etg.

Schöne Wandarme, Glaskästen, Knb.-Tretrad, Rollschuhe z. v. N. 6.

Gisb. Rosenkranz verl. Näheres Geschäftsstelle ds. Bl.

Kotten von 15—40 Morgen zu pachten gesucht. Pächter König, Post Appelhülsen. *

Gebr. Herrengarderobe, Uniform f. mittl. Eisenbahnbeamt., fast neu, sleg. Hollander (beh. Fabrikat) zu verkaufen. Dortmunderstraße 28.

Grosser

Konfektions-Verkauf

bis Sonnabend zu besonders billigen Preisen!



Facon
„Ragusa“
prima Popeline in Bastfarbe
140 cm lang . Mk. **16⁷⁵**



Facon
„Abazzia“
Ia. Popeline m. breit. Macramé-Kragen
140 cm lang . Mk. **21⁵⁰**



Facon
„Monte“
Ia. schwarz Tuch mit Macramé-Kragen
140 cm lang . Mk. **19⁷⁵**



Facon
„Bormio“
Ia. schwarz Taffet mit Spachtel-Kragen
135 cm lang . Mk. **24⁷⁵**

Kleiderröcke.

Kleiderrock	aus gemustertem Fantasiestoff mit Stoffblende u. Garnierung	2.50
Kleiderrock	aus engl. gemusterten Stoffen mit Fächerfalten u. Garnierung	4.75
Kleiderrock	fussfreier Lodenrock mit breiter Stepperei	7.75
Kleiderrock	Cheviotrock, marine u. schwarz mit Knopf- u. Tressengarnierung	10.00
Kleiderrock	aus hellgrauen u. modefarb. englischen Stoffen mit einfarbiger Garnierung . .	12.00

Frühjahrs-Blusen.

Enorme Auswahl in sehr aparten Facons in Mousseline, Popeline, Tüll, Foulardseide, Messaline etc. in allen Preislagen.

Damen-Jackenkleider.

Prakisches Jackenkleid	aus englisch gemusterten Stoffen, mit Knopfgarnitur	22⁵⁰
Modernes Jackenkleid	aus Stoffen englischen Geschmacks, mit Knopfgarnitur elegante Form, **Jacke auf Seide**	24⁵⁰
Elegantes Jackenkleid	aus reinwollenem marine Cheviot, neueste Form, mit Tressengarnitur	29⁷⁵
Schickes Jackenkleid	aus engl. gemusterten Stoffen, in moderner Machart, **Jacke auf Seide**	36⁵⁰
Neuestes Jackenkleid	reinwoll. Kammgarn, in schwarz und marine, Revers mit Seidenspiegel, Tressen und Knopfgarnitur, **Jacke auf Seide**	43⁵⁰
Vornehmes Jackenkleid	aus engl. gemusterten Stoffen, neueste Machart, mit Knopfgarnitur, **Jacke auf Seide.** . . .	58⁰⁰

Backfisch-Jackenkleider

aus engl. gemusterten und marineblauen Stoffen, alle Preislagen in grösster Auswahl.

Damen-Paletots.

Praktischer Paletot	aus engl. Stoffen, in verschied. Farben, moderne Form, mit hübscher Rückengarnitur	12⁵⁰
Moderner Paletot	aus Stoffen engl. Geschmacks, 135 cm lang, Revers m. Tuchkrag	24⁵⁰
Eleganter Paletot	aus reinwollenem marine Cheviot mit hübscher Kragengarnierung aus etaminartigem Besatz	34⁵⁰

Schwarze Paletots.

Solider schwarzer Paletot	aus gutem Tuch, hübsche glatte Form, in bester Ausführung und gutem Sitz .	19⁷⁵
Moderner schwarzer Paletot	aus reinwoll. Tuch, auf Seide gearbeitet	26⁵⁰
Eleganter schwarzer Paletot	aus prima Tuch, in moderner Form und gutem Sitz, auf Seide gearbeitet .	32⁵⁰

Damen-Mäntel.

Seiden-Mäntel	in schwarz, marine und Changeant-Farben 52.00 42.00 31.50 26.50 bis	24⁷⁵
Etamin-Mäntel	auf Seide gefüttert und ungefüttert 98.00 72.00 48.50 42.50 bis	36⁰⁰

Damen-Blusen in Batist, Wolle und Seide, besonders billig!

Tüll- u. Spachtelblusen in weiss und ecru, in allen Preislagen!

Unterröcke in Lüster, Moiré und Seide, in grosser Auswahl!

Wasch-Unterröcke sehr preiswert!

Friedr. Rave

Verlegte meine Wohng. nach **Neubrückenstr. 55, I.**
Georg Schaphorn
Pianist und Musiklehrer.

Gld. Uhrkette gefunden
Hornstraße 4, 2. Etage.

D. H. V.

Donnerstag, d. 4. April, abends 9 Uhr
Reichskapelle
Monatsversammlung.

Hotel-Restaurant
in Münster

in verkehrsreicher Lage, mit gutem Umsatz, ist besonderer Umstände halber zu äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 6000 Mk. Off. erbet. u. E E 3320 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Heute, **Donnerstag bis Freitagmittag** Fortsetzung des außerordentlich billigen Fischverkaufs der **Geestemünder Fischhandlung.**
Trotz der Karwoche enorm billige Preise. **Lebendfrische Ware! Große Auswahl!**



Renne.
Solisten-Abend.
Kysilka und **Heyer**
Geigerkönig. Kgl. Hofmusiker.
Donnerstag

Auf nach
Nienberge
zu dem großen Osterfeuer am Ostersonntag.

Wohne jetzt Annenstraße 22, 5 Minuten von der Bahn.
Julius Miltenberg, Viehhandlung.

Sie kaufen Wasser, verehrte Hausfrau

wenn Sie Butter statt „**Kunerol**“ verwenden. Erstere hat 15—16% Wasser und kostet billigst 1,35 Mk. per Pfd. Letzteres ist wasser- und zusatzfreies **Kokosnußfett**, kostet 70 Pf. per Pfd. und wird als besonders zuträglich selbst in Hospitälern benutzt. Es ist geschmack- und keimfrei, unbegrenzt haltbar und vorzüglich für alle Küchenzwecke. — Die Pflanzenbutter-Margarine „**Kunerona**“ (aus **Kunerol** und Milch) gleicht an Duft, Geschmack und Aroma feinster Tafelbutter.

Kunerolwerke G. m. b. H., Bremen.
Achtung vor Nachahmungen!

Welcher Landwirt liefert einmal in der Woche 2—3 Pfund **gute Butter** und einige **Eier? Lange**, Finkenstraße 28, 1. Etage (Kreuzviertel).

In der Nähe der Josefskirche ist ein **Zweifamilienhaus** mit Garten preiswert zu verkaufen. Anfragen unter **M D 9** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Heute morgen ½10 Uhr entschlief sanft nach Gottes heiligem Willen, nach christlich-frommem Leben, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Josef Bohle
Bertha geb. **Tenkhoff**

im Alter von 73 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten

Münster und Suderwich bei Recklinghausen, den 2. April 1912.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Karfreitag, nachmittags ½4 Uhr vom Sterbehause Spiekerhof 11 aus; das feierliche Seelenamt am **Dienstag, den 9. April,** morgens 9 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche.
Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag nachmittag 3¼ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Antonia Schröter
geb. **Mertens**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 25 Jahren und im 6. einer glücklichen Ehe.

Wir bitten der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Münster i. W., den 3. April 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Karfreitag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Industriestraße No. 29. Das Seelenamt ist am Dienstag, den 9. April, morgens 8 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr unsern lieben Sohn und Bruder

Bernard Volkermann gt. Wenning

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche im Alter von 23 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Laer (Bez. Münster), den 2. April 1912.
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 6. April, morgens 9 Uhr, vom Marienhospitale aus; gleich darauf das Seelenamt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinrich Grabenhorst
Anna geb. **Beermann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach 8tägigen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden, infolge eines Schlaganfalles im Alter von 64 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster, Aachen, Cöln, Fulda, d. 2. April 1912.

Die Beerdigung findet statt Karfreitag, nachmittags 4½ Uhr von der Kirchherrengasse 12 aus; das feierliche Seelenamt Mittwoch, den 10. April, morgens 9 Uhr, in der St. Lambertikirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.